



# Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 142. Freitag den 20. Juni 1834.

## Bekanntmachung die Ernte-Ferien betreffend.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Ernte-Ferien bei dem unterzeichneten Ober-Landes-Gericht vom 15. Juli c. bis 26. August c. stattfinden, und in dieser Zeit nur die als besonders beschleunigungswerthe Angelegenheiten — eigentliche Ferial-Sachen — durch die Ferien-Ordnung bezeichneten Rechtsgeschäfte zur Erledigung gebracht werden können.

Breslau den 13. Juni 1834.

Rödnigl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Falkenhäusen.

## Preußen.

Berlin, vom 17. Juni. — Se. Maj. der König haben dem Seconde-Lieutenant a. D., Frhrn. v. Grovestins, den St. Johanner-Orden, und dem kathol. Pfarrer, Erzprieester und Schulen-Inspektor Becker zu Bodland, im Regierungs-Bezirk Oppeln, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben die Justiz-Commissarien Schlee, Tärcke, Granter, Markstein u. Wilke hieselbst zu Justiz-Commissions-Räthen zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs) ist von Frankfurt a. d. O., und Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Weimar hier eingetroffen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Majestät des Königs), Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstseiner Gemahlin, und Höchstihre Kinder, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen Elisabeth und Marie und der Prinz Waldemar, sind nach Rudolstadt abgereist.

Dem Uhrmacher Stelzer zu Altwasser bei Waldenburg ist ein, vom 15. Juni 1834 an gerechnet, Acht hintereinander folgende Jahre und im ganzen Umfange des Preussischen Staats gültiges Patent „auf ein für

Uhren geeignetes Schlagwerk in einer für neu und eigenthümlich erkannten Zusammensetzung“ erteilt worden.

Die im heute ausgegebenen 11ten Stücke der Gesetz-Sammlung unter No. 1524 enthaltene Allerhöchste Cabinets-Ordre an die Staats-Minister Freiherrn von Brenn, Mühler und General-Lieutenant von Bisleben, bestimmt, daß künftig bei der Berechnung der Gehalts- und Pensions-Abzüge eines aktiven oder pensionirten Offiziers, so wie aller Militair- und Civil-Beamten, die Beiträge zur Wittwen-Kasse von dem Gehalte oder der Pension vorweg in Abzug gebracht, und daß erst von dem Ueberreste die gesetzlich zulässigen Abzüge für die Stäubiger berechnet werden sollen.

Der gesammte Kapital-Rückstand aus der im Jahre 1818 von der Königl. Preussischen Regierung bei dem Handlungshause R. M. von Rothschild zu London negociirten 5procentigen Anleihe, im Betrage von noch 850,650 Pfd. St., soll am 1. October d. J. abgetragen werden, weshalb die Königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden in einer unterm 10ten d. M. erlassenen Bekanntmachung sämtliche noch nicht verloofene Obligationen aus jener Anleihe den resp. Inhabern mit der Aufforderung kündigt, sie sammt den Coupons am 1sten October 1834 bei dem gedachten Handlungshause einzuliefern, und dafür nicht allein das Kapital zum vollen



Nennwerthe, sondern auch den Betrag sämtlicher bis zum 30. September d. J. fällig werdenden und noch nicht realisirten Zins-Coupons baar in Empfang zu nehmen.

Nachdem der hiesige Verein für Pferdezucht und Pferde-Dressur in diesem Jahre die Tage des 16ten, 18ten und 19. Juni zu den von ihm alljährlich abzuhaltenden Wettrennen bestimmt hatte, fanden gestern Vormittag in den Stunden von 9 bis 12½ Uhr, begünstigt von der schönsten, vielleicht etwas zu heißen Witterung, — was, beiläufig gesagt, die übermäßig langen Pausen zwischen den einzelnen Rennen um so fühlbarer machte, und in Gegenwart einer großen Menge Schaulustiger, die ersten Rennen, und zwar auf demselben Terrain statt, das in den beiden letzten Jahren zu dieser Festlichkeit auserselben worden war, also zwischen dem Kreuzberg und den Dörfern Tempelhof und Schöneberg, dergestalt, daß die für die Angehörigen der Vereins-Mitglieder bestimmte Tribune, zu der auch wieder Zuschauer-Billets vertheilt worden waren und die wohl 15 — 1600 Personen fassen mochte, mit der Rückseite gegen das gedachte Dorf stand. Die Bahn, ein Oblongum, war wieder doppelt abgesteckt, und an der inneren Seite waren in gewissen Entfernungen Gräben und Barrieren zu den Rennen mit Hindernissen gezogen; sie maß wie gewöhnlich eine halbe Deutsche Meile, und die Pferde liefen einige hundert Schritte oberhalb der Zuschauer-Tribüne aus, in deren Mitte ein für den Allerhöchsten Hof bestimmter Pavillon hervorragte und wo zugleich das Ziel war. Se. Maj. der König geruheten auch diesmal wieder mit den hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses den Rennen beizuwohnen, die unmittelbar nach der Ankunft Sr. Majestät gegen 9 Uhr mit einem Rennen auf der freien Bahn um die von Allerhöchstdemselben ausgesetzte Vollblut-Stute begannen, nachdem Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Majestät des Königs, das Richter-Amt zu übernehmen die Gnade gehabt haben. Zehn Pferde nahmen an diesem Rennen Theil. Den Preis gewann in einem zweimaligen Laufe die braune Stute „Whippiar“ des Grafen von Menard. Bei dem zweiten Rennen war nur ein einfacher Sieg nöthig, und die zu durchlaufende Strecke betrug nur 1½ Englische Meilen. Es liefen drei Pferde, von denen der braune Hengst „Alba“ des Herrn W. von Ziel das Ziel zuerst erreichte, eine braune Stute des Grafen von Hahn-Baschdorf kaum um eine Pferdelänge schlagend. Das erstere Pferd erhielt aus den Einsätzen 680 Dukaten, das zweite 240 Dukaten. An dem dritten Rennen, wo es wieder einen doppelten Sieg galt, nahmen sieben Pferde Theil. Von diesen siegte beidemal, das letzte mal höchst glänzend, der braune Hengst „Gondolier“ des Grafen v. Hahn-Baschdorf, der eine Prämie von 200 Stück Friedrichsdor und die Hälfte der Einsätze (à 10 Friedrichsdor) erhielt; die andere Hälfte wurde dem Pferde, das dem „Gondolier“ zunächst, das Ziel

erreichte, zu Theil. Bei dem vierten und letzten Rennen an diesem Tage ritten Offiziere, und zwar ausschließlich mit solchen Pferden jedes Alters und Landes, die bei den diesjährigen Frühjahr-Uebungen vor der Front der Kavallerie geritten wurden. Es galt nur einen einfachen Sieg, den der „Herold“ des Lieutenants Grafen v. Orvola errang. Der Sieger erhält von den übrigen Concurrenten als Preis einen Degen oder Säbel. Morgen (18ten) werden vier Rennen abgehalten, worunter eins auf der Bahn mit Hindernissen. Von dem ersten jener vier Rennen (auf der freien Bahn) darf man sich ein erhöhtes Interesse versprechen, insofern alle dazu angemeldeten Pferde (es sind deren nicht weniger als 18) wirklich erscheinen. Der Sieger wird von dem Vereine für 300 Friedrichsdor gekauft.

Bei dem gestrigen hiesigen Wettrennen passirten 472 Wagen und 260 Reiter das Brandenburger und Potsdamer Thor, und 255 Wagen und 149 Reiter das Hallesche Thor.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Prinzessin von Oramien kamen am 13ten d. M. mit der Prinzessin Sophie Königl. Hoheit auf Ihrer Reise nach Weimar durch Düsseldorf. Ihre Kaiserl. Hoheit hatten in Krefeld übernachtet, geachteten in Hagen zu Mittag zu speisen und in Arnberg über Nacht zu bleiben.

Den neusten Briefen aus Stettin vom 15ten d. M. zufolge waren am 13ten und 14ten noch 2300 Centner Wolle eingegangen, so daß das ganze Quantum der zum Verkauf gestellten Wolle mit Einschluß desjenigen, welches schon mehrere Wochen vor dem Markte angekommen war, auf einige 20,000 Ctr. anzunehmen ist. Bei Abgang jener Briefe war, trotz des diesjährigen ungünstigen Zusammentreffens der Markttage mit dem jüdischen Wochenfest und Sabbath und mit dem Sonntage, welche einen Theil der Käufer zum Nachtheil der Verkäufer vom Marktplatz entfernt hielten, mindestens die Hälfte der Wolle, durchschnittlich zu vorjährigen Preisen, verkauft. Wie sich der Preis am 16ten, als dem letzten Markttage, stellen wird, läßt sich zwar nicht mit Gewißheit bestimmen, doch ist anzunehmen, daß die an diesem Tage wieder eintretende Concurrenz aller Käufer einen günstigen Absatz des Restes herbeiführen werde.

Die Königsberger Zeitung meldet aus Danzig vom 12ten d. M.: „Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind gestern Abends um 7 Uhr im besten Wohlseyn und unter dem allgemeinen Jubel der Einwohner hier eingetroffen und im Gouvernements-Gebäude abgetreten. Die höchsten Herrschaften erregen durch ihr huldvolles Benehmen einen allgemeinen Enthusiasmus. Bei dem Einzuge Ihrer Königl. Hoheiten war die ganze Volksmenge der hiesigen Stadt und ihrer Umgegend in Bewegung, und der aus freiem Antriebe hervorgegangene Frohsinn hat den unter den Einwohnern herrschenden guten Geist befestigt. Die Langgasse, der Lange-Markt und Langgarten waren



festlich, geschmückt, die weißen Häuser mit Festons und Blumenkränzen bis zu den höchsten Giebeln verziert. Von den verschiedenen Thürmen weheten eine Menge Fahnen mit den Preussischen und Baierschen Nationalfarben. Auf der Morlau waren von beiden Seiten der Brücke Schiffe verankert, mit allen möglichen Flaggen und Wimpeln verziert und die Maen mit Matrosen besetzt, die bei der Ueberfahrt Ihrer Königl. Hoheiten ein jubelndes Hurrah ausbrachten. Im Gouvernements-Gebäude wurde Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin durch mehrere weiß gekleidete, mit den Nationalfarben von Preußen und Baiern geschmückte Mädchen empfangen und höchstderselben ein Gedicht überreicht. Außerdem waren zum Empfange des hohen Paares die Generale und sämtliche Offiziere der Garison, die anwesenden Chefs der Landes-Kollegien und die Vorstände der Geistlichkeit und der Stadt in dem Hofe dieses Gebäudes versammelt. Abends war die Stadt und besonders die oben bezeichneten Theile derselben erleuchtet, und die Volksmasse bewegte sich bis spät in die Nacht hinein in den Straßen, ohne die geringste Unordnung zu veranlassen. Schließlich ist noch zu bemerken, daß der Chef der Kaiserl. Russischen Marine, Fürst Wentschikoff, mit den Dampfschiffen Ischora und Herkules und dem Ligger-Oranienbaum auf der hiesigen Rhede angekommen ist, um die Befehle der hohen Gäste seines Hofes entgegen zu nehmen; außerdem befinden sich noch vier Kriegsfahrzeuge in der Dofsee um Ihre Königl. Hoheiten auf der Fahrt von Memel nach Petersburg zu begleiten. Die innere Einrichtung der erwähnten hier befindlichen Schiffe läßt in Betreff der Eleganz und Bequemlichkeit nichts zu wünschen übrig.

In einem Schreiben aus Danzig vom 10ten — in der Elbinger Zeitung — liest man: „Ein Danziger Holzhändler ist so eben nach Polen abgereist, um daselbst große Quantitäten Holz einzukaufen, indem an ein hiesiges Handlungshaus eine Bestellung auf circa 2000 hölzerne, hier bereits abzubindende Häuser eingegangen ist, die von hier über Toulon nach Algier verschifft und dort zur Erbauung einer neuen Stadt oder Vorstadt angewandt werden sollen. — Aller hier vorrätliche und so eben ankommende Zink ist zu hohem Preise für die Russische Krone aufgekauft worden.“

## D e s t e r r e i c h.

Wien, vom 4. Juni. — Es sind Couriere nach Frankfurt a. M., Paris und London abgegangen, worin man Bestätigung erblickt, daß wichtige Unterhandlungen mit der Französischen und Englischen Regierung obschweben. — Der Antwort der Eidgenossenschaft auf die an sie erlassenen Noten scheint nicht zu genügen. Die Schweizer würden Unrecht haben, es aufs Aeußerste ankommen zu lassen; sie können dabei nur verlieren. Auch scheinen die Französischen Journalisten die Lage der

Schweiz und die Europa's im Allgemeinen nicht gehörig aufzufassen, wenn sie den Schweizern Rathschläge geben, die, wenn sie befolgt würden, nur allgemeines Unglück herbeiführen könnten. Die Forderungen an die Schweiz sind nicht unbillig, und weichen wenig von denen ab, welche unlängst die Französische Regierung selbst an sie stellte. Man muß also verblendet seyn, um etwas Anderes darin zu suchen, als die Absicht in gut nachbarlichem Verkehre mit der Eidgenossenschaft zu leben, und jene Elemente der allgemeinen Desorganisation von dem Schweizer Boden entfernt zu sehen, welche mit der friedlichen Entwicklung der gegenwärtigen Verhältnisse Europa's unverträglich sind. Man darf indessen das Beste hoffen, und auf die Weisheit der Regierungen vertrauen, welche schon schwierigere Aufgaben zu lösen verstanden, und bis jetzt die Anwendung von Gewaltmaßregeln immer zu vermeiden gewußt haben. — Man hat Briefe aus Belgrad, welche anzeigen, daß die Investitur der Hospodare zu Konstantinopel stattgefunden hat. Die neuen Hospodare werden nun unverzüglich nach den Fürstenthümern zurückkehren, und ihre Funktionen antreten. In Bulgarien soll eine Verschwörung entdeckt worden seyn, die von Außen geleitet, mit den weit aussehenden Plänen der bekannten privilegierten Ruhestörer von Europa in Verbindung gebracht wird. Wie überall, scheint aber die Masse des Volkes keinen Geschmack an solchen Experimenten gefunden zu haben, so daß das Unternehmen im Keime erstickt ward. Es sind mehrere Arrestationen erfolgt; inzwischen sollen die Bezüchtigten meistens Fremde und fast kein Bulgar darunter seyn. (Allg. Z.)

## D e u t s c h l a n d.

München, vom 10. Juni. — Heute gingen unter dem Commando des Oberleutenants von Zentner 170 Griechische Freiwillige mit einigen Weibern und Kindern und einem Arzte auf Wagen durch Tyrol nach Triest ab.

Nach Anweisung Sr. Majestät des Königs wurde vorgestern, zur Erhebung eines Regens, eine große Prozession dahier gehalten, bei welcher die Reliquien und die Statue des heiligen Venno vorgetragen wurden, was nur bei außerordentlichen Nöthen geschieht. Auf der letzten Schranne dahier wurde der vorhandene Vorrath von 4000 Scheffeln Getreide um 53,000 Fl. aufgekauft. Die Preise des Kornes und des Weizens stehen schon auf 20 Fl. und werden noch viel höher steigen. In München, dem Hauptsitze des Getreidenuchers, bleibt bei einer solchen künstlichen Theuerung der Speculationsgeist der Lebensmittelverkäufer nicht aus.

Speyer, vom 10. Juni. — Am 8ten d. richtete ein heftiges Gewitter in verschiedenen Theilen unseres Landes, namentlich wieder in der Gegend von Neustadt, große Verheerungen an. Im Neustädter Thale fiel ein Wolkenbruch. Zu Lindenbergr ward ein Haus durch die



von dem Berge herabströmende Wassermasse gänzlich niedergerissen und weggeschwemmt, so daß man an der Stelle, an welcher es stand, keine Spur mehr davon finden soll. Die Menschen, die sich in demselben befanden, verloren sämmtlich das Leben. Es heißt, man habe erst einen der Leichname gefunden.

Dresden, vom 2. Juni. — Am 31. Mai fällt bekanntlich der Geburtstag des hier lebenden berühmten Dichters Hofrath Ludwig Tieck, der vorgestern sein 61stes Jahr erreichte. Der erste Gratulant der sich diesmal bei dem Dichtergreife einfand, war der Baiersche Gesandte, durch welchen Sr. Majestät der König von Baiern dem ausgezeichneten Manne Glück wünschen, und ihm den Baierschen Verdienstorden überreichen ließ. Diese Auszeichnung von so hoher Hand mußte natürlich die innigsten Gefühle des Danks und der Rührung in dem Dichter erwecken, der sich auch jetzt im späten Alter ein so jugendliches Gefühl, eine so frische Phantasie bewahrt hat.

Darmstadt, vom 10. Juni. — Gestern wurde das Geburtsfest Sr. Hoheit des Erbgroßherzogs gefeiert. Nachdem der Prinz am Morgen die Glückwünsche der Durchl. Familie empfangen, war Nachmittags bei Sr. Königl. Hoh. dem Großherzog Tafel. Abends speiste der Erbgroßherzog mit seiner Durchl. Gemahlin auf dem Griesheimer Platz in der Tanne im Freien, wozu von Ihrer Königl. Hoh. der Erbgroßherzogin eine schöne Erleuchtung angeordnet war.

## F r a n k r e i c h.

Paris, vom 9. Juni. — Der Constitutionnel will wissen, daß seit einiger Zeit die Besuche des Grafen Pozzo di Borgo beim Könige seltener geworden seyen.

Bereits soll die Ordonnanz unterzeichnet seyn, und demnächst publicirt werden, welche das Justiz-Wesen für das Gouvernement Algier regulirt. Es würde durch diese Ordonnanz ein Tribunal erster Instanz in den Städten Algier, Bona und Oran, und überdies in Algier ein Handels-Gericht, ein Ober-Gericht und ein Criminal-Gericht eingerichtet werden. Indessen würde nur das Criminal-Gericht für alle Bewohner jener Provinz competent seyn, neben den Französischen Civil-Gerichten dagegen, würden die muslimannischen Gerichte fortbestehen, und namentlich die Cadis vom Staate angestellt und besoldet werden. Doch bliebe es den Türken und Arabern vorbehalten, sich der Competenz der Französischen Gerichte zu unterwerfen, die übrigens auf jedes Rechtsgeschäft die Particular-Gesetze der Nation, der die Contrahirenden angehören, anzuwenden hätten. Die jüdischen Gerichte sollen nur für Vergehen gegen die jüdische Religion und als Sachverständige in solchen Geschäften beibehalten werden, die unter Juden contrahirt sind.

Die gestern erwähnte Verfügung des Handels-Ministers in Bezug auf die bevorstehenden Wettrennen in der Hauptstadt, weicht insofern von der bisherigen Anordnung wesentlich ab, daß künftig für Halbblutpferde keine Preise mehr ausgesetzt werden sollen. Bisher wurden die 4 Preise stets zu gleichen Theilen unter 3 und 4jährige Vollblut- und Halbblut-Pferde getheilt. Dies hört jetzt auf, und sollen diese 4 Preise von nun an blos den Züchtern von Vollblut-Pferden zu Gute kommen. Für die jährlich in den südlichen Provinzen abzuhaltenden Pferde-Rennen hat die Verfügung des Handels-Ministers nicht mehr in Anwendung gebracht werden können, da diese Rennen bereits zum Theil begonnen haben; indessen versichert man, daß das neue Reglement im nächsten Jahre auf das ganze Land ausgebreitet werden würde.

Hiesige Blätter versichern, daß das Lager bei Batignies abgebrochen, dagegen aber ein anderes für etwa 7000 Mann Infanterie bei Compiègne aufgeschlagen werden würde; 4000 Mann Kavallerie und Artillerie würden in den umliegenden Dorfschaften cantonniren.

Der Messenger sagt in Betreff der mancherlei Gerüchte, die über die Zurüstungen im mittelländischen Meere in Umlauf sind: Damit dem Sultan ein Krieg gegen seinen mächtigen Vasallen auf dem Thron Egyptens irgend erfolgreich werde, muß derselbe einen Winter hindurch vorbereitet seyn und man ihn mit den ersten Tagen der schönen Jahreszeit eröffnen können. So wird denn das Jahr 1834 ruhig vergehen, und wenn es durchaus einer Urflache bedarf, um die Gerüchte zu rechtfertigen, aus denen man eine nahe Erschütterung im Orient weissagen will, so kann man sie darin finden, daß man den großen Ereignissen, dessen Schauplatz der Occident Europas ist, dadurch eine Diversion machen will. Daß übrigens im Orient über kurz oder lang eine furchtbare Krisis ausbrechen werde, darüber herrscht kein Zweifel. Als ein sicheres Indicium dafür läßt sich schon der Umstand betrachten, daß in Paris die Verhaftungen sich täglich erneuern und verdoppeln, um die jungen Orientalen, die in Frankreich erzogen sind, in den Dienst des Sultans zu ziehen, wie das jüngst mit Osman Aga und seinem Bruder geschehen ist, der plötzlich aus der Mitte seiner Mitschüler verschwunden ist. Künftig wird daher Mehemet Ali nur eingeborne Egyptier hierher senden, und die Kinder Türkischen oder Mamelukischen Ursprungs, die sich unter den ersten Bedingungen befanden, ausschließen.

Auf der diesjährigen Industrie-Ausstellung sieht man ein achromatisches Mikroskop von dem bekannten Optiker zu Paris, Herrn Chevalier, welches alle bisher angewendeten Gläser an Klarheit und Kraft der Vergrößerung übertreffen soll. Es vergrößert 8 Millionen mal; mit Hülfe desselben kann man die Puppe eines Floheies nicht nur sehen, sondern sogar auf das deutlichste beobachten, etwas, was mit den bisherigen Mikroskopen unmöglich gewesen ist.



Paris, vom 10. Juni. — Vorgestern gegen Abend langten Ihre Majestäten der König und die Königin der Belgier im Schlosse von Neuilly an. Herr Lehon, der Belgische Gesandte, und dessen Gemahlin hatten die Ehre, zur königlichen Tafel gezogen zu werden. Spät Abends traf noch der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr von Rigny, in Neuilly ein. Gestern arbeitete der König mit dem Präsidenten des Conseils und den Ministern des Handels und des öffentlichen Unterrichts.

Der Renovateur will wissen, es sey vor einigen Tagen im Minister-Rathe beschlossen worden, daß der König am 25ten d. M. eine Reise nach den südlichen Provinzen unternehmen solle. Das gedachte Blatt giebt sogar schon die Reise-Route an. Se. Majestät würden danach über Nevers, Macon, Tulle und Périgueux nach Bordeaux gehen und über Angoulême, Poitiers und Orleans zurückkehren. Da keines der anderen Blätter der Hauptstadt einer solchen Reise erwähnt, so scheint jene Meldung des Renovateur sehr der Bestätigung zu bedürfen.

Das Lager, das bei St. Omer aufgeschlagen werden soll, wird aus 12 bis 14 Bataillonen, 16 Schwadronen, 2 Batterien und 2 Sappeurs-Compagnien bestehen. Diese Truppen sollen sich dort am 1. August versammeln, mit Ausnahme der Kavallerie, die erst am 15. September zuströmt.

Die Directoren des Zeughauses zu Toulon haben eine Anzahl Congrévescher Raketen sammt den zu deren Anfertigung dienenden Werkzeugen nach Paris geschickt, und man vermuthet daher, daß hier eine solche Raketen-Fabrik angelegt werden solle.

Aus Chambery wird unterm 3ten d. gemeldet, daß der König und die Königin von Sardinien an diesem Tage daselbst ihren Einzug gehalten haben. Die Einwohner jener Stadt sollen bei diesem Ereigniß die größte Freude und Begeisterung gezeigt haben, so daß der Tag zu einem wahren Nationalfeste geworden sey.

Man schreibt aus Lyon unterm 29ten v. M.: „Neue Bastionen werden in diesem Augenblicke um die Rothkreuz-Vorstadt errichtet; die Schießscharten an den Kasernen werden noch vermehrt; außerdem wird eine neue Kaserne, fast einer Schanze ähnlich, an dem Karthäuser-Thore erbaut. Das Feuer aller dieser Festungswerke ist gegen die von der Arbeiterklasse bewohnten Stadtviertel gerichtet.“

In einem Privatschreiben aus Bayonne vom 5ten d. M. heißt es: „General Espartero, welcher erfuhr, daß in Mana 500 von Copelana, Ibarrola und anderen Häuptlingen befehligte Insurgenten ständen, übersiel dieselben des Nachts mit dem Regiment von Gerona und 2 Compagnien. Die Truppen der Königin gaben keinen Pardon. Der Präsident der Junta und der Kanonikus Ezzeira wurden getödtet; unter den zehn Individuen, die man gefangen nahm, befindet sich ein Oberst; 300 Insurgenten wurden getödtet; die ganze

Correspondenz der Anführer und mehrere mit Flinten beladene Wagen fielen in die Hände der Christinos. Die Beute ist so reich, daß die Soldaten die Taschen voll Gold haben; auch vieler Pferde hat man sich bemächtigt. Die Truppen der Königin hatten nur drei Verwundete. Zumalacareguy hat sich mit 7 Bataillonen und 450 Pferden gegen Estella gewandt. Merino und seine Schaar haben sich bei Burgos wieder gezeigt und zwei Postwagen in Brand gesteckt.“

Aus Bayonne vom 6ten d. schreibt man: „Der Brigadier Triarte hat die vereinigten Insurgenten von Discaya bei dem Dorfe Coindria gänzlich geschlagen; 69 derselben blieben auf dem Platze, und eine große Menge wurde verwundet; es wurden ihnen auch viel Waffen, Munition und Pferde weggenommen. Der Verlust der Christinos bestand in 2 Todten und einigen Verwundeten. Dieses Treffen fand am 30. Mai statt. Gestern rückten 3—400 Peseteros und Karabinieri in Urdache ein. Die Truppen der Königin haben auch Elisondo besetzt. Quesada befindet sich mit seiner Kolonne im Thal von Bastan. Ein Carlistisches Bataillon steht zu Lesaca, 2 zu Echala und dessen Umgegend, Zumalacareguy zu Ultrama. Man spricht von einem Gefecht, das bei Onate zwischen den Carlisten und den Truppen El Pastors stattgefunden haben soll; die Details desselben kennt man aber nicht. Neun Carlisten, worunter 3 Pfarrer wurden gestern durch ein Peloton unserer Truppen nach unserer Stadt escortirt. Da sich ein lebhaftes Gewehrfeuer zwischen Ognendo und Lurgando vernehmen ließ, so schickte Espartero ein Bataillon nach dieser Gegend ab. Man glaubt, daß die Insurgenten unter El Pastor dort mit der von Olivarez geführten, aus Kastilien anlangenden Kolonne zusammengetroffen seyn dürften.“

Einem Schreiben aus Oran vom 23ten v. M. zufolge, wäre Abdel-Kader aufs Neue von den Beduinen geschlagen und von Oran abgeschnitten worden. Nichtsdestoweniger ist die Umgegend dieser Stadt von Feinden frei, und mehrere Personen haben sogar ungehindert bis Arzew gelangen können.

Nachrichten aus Alexandrien zufolge, hat der Ex-Dey von Algier, der sich bekanntlich in jener Stadt niedergelassen, vor kurzen eine Reise nach dem Grabe des Propheten angetreten.

## Spanien.

Madrid, vom 2. Juni. — Ein Extrablatt der Hoffzeitung vom heutigen Tage enthält Nachstehendes: „Die am 31sten v. M. von uns angekündigten Neuigkeiten haben sich vollkommen bestätigt. Sie ist endlich entschieden, jene ernste Portugiesische Frage, die einen so genauen Zusammenhang mit der vollständigen Pacification der Halbinsel hat. Nach den dem Kriegsminister von dem Ober-General des Operations-Heeres zu gekommenen Berichten vom 29. und 30. Mai, so wi-



nach anderen bei der Regierung eingegangenen Vereschen sollten Dom Miguel und Don Carlos am 30sten von Evora abgehen, um sich, der Erstere zu Sines und der Andere zu Aldea Gallega, mit ihrer Familie und ihrer Dienerschaft unter Eskorte einzuschiffen. Die Truppen Dom Miguel's sollten unter den Bedingungen der von Sr. Kaiserlichen Majestät dem Herzoge von Braganza bewilligten Amnestie in ihre Heimath zurückkehren. Die Parteigänger des Don Carlos, welche sich bei ihm in Evora befanden, sollten in das Innere von Portugal abgeführt werden, um daselbst den von der Spanischen Regierung in Beziehung auf dieselben zu fassenden Beschluß zu erwarten. Die von den Spanischen Truppen blockirten Orte Elvas, Campo Major und Augueta waren auf dem Punkte, sich zu ergeben und die Unterhandlungen waren zu diesem Zwecke bereits eingeleitet. Der Muth und die Loyalität, welche das Spanische Heer in dem benachbarten Königreiche bewiesen, die Entschlossenheit und Geschicklichkeit seines Anführers, das musterhafte Betragen der Chefs und Offiziere, so wie die ausgezeichnete Mannszucht der Truppen haben ihnen die allgemeine Achtung der Einwohner erworben. Der Herzog von Terceira, zu dessen Triumph unsere Soldaten, so thätig mitgewirkt haben, hat seine Erkenntlichkeit dafür in nachstehendem, an den Ober-General Don Ramon Robil gerichteten Schreiben ausgedrückt:

„Hauptquartier Agerajo, 22. Mai.

Herr General! Obgleich mir meine Beschäftigungen keine Muße lassen, kann ich doch nicht verfehlen, Ew. Excellenz meine Glückwünsche zu der Beendigung des Bürgerkrieges in Portugal und zu der Einschiffung von Don Carlos, woraus für Spanien ein ähnlicher Vortheil erwächst zu übersenden. Ew. Excellenz werden durch Ihren würdigen Adjutanten des Detail von Allem erfahren haben, was vorgefallen ist und ich weiß im Voraus, daß Ew. Excellenz eben so viel Freude, als ich selbst, daraus schöpfen werden. Es bleibt mir nur noch übrig, Ew. Excellenz zu versichern, daß der Beistand, welchen Sie mir geleistet, nicht minder als die offene und verbindliche Art und Weise, mit der Sie dabei zu Werke gegangen, meinem Gedächtnisse stets eingeprägt bleiben wird. Empfangen daher Ew. Excellenz den Ausdruck ic. rc.

Der Herzog von Terceira.

Folgendes ist der Inhalt der insbesondere auf Dom Miguel Bezug habenden Artikel der von Dom Pedro am 26. Mai genehmigten Capitulation: „Es wird dem Senhor Dom Miguel eine jährliche Pension von 60 Contos de Reis (95,000 Thaler Pr. Crt.), mit Rücksicht auf den hohen Rang seiner Geburt bewilligt, und es wird ihm gestattet, über sein persönliches Eigenthum unter der Bedingung zu verfügen, daß er die Kleinodien und andere der Krone oder Privatleuten gehörige Gegenstände zurück erstattet. — Der Senhor Dom Miguel wird am 31. Mai Evora verlassen. Derselbe wird

sich auf einem Kriegsschiffe eines der in Gemäßheit des Traktates vom 22. April verbündeten vier Mächte einschiffen, um mit aller Sicherheit für seine Person und sein Gefolge, so wie mit allen seiner hohen Geburt schuldigen Rücksichten, nach dem von ihm zu bezeichnenden Hafen gebracht zu werden. — Der erwähnte Senhor Dom Miguel verpflichtet sich, Portugal binnen 14 Tagen zu verlassen, und macht sich anheischig, niemals wieder irgend einen Punkt des Portugiesischen oder Spanischen Gebietes zu betreten, auch in keiner Weise die Ruhe dieser Königreiche zu stören. Im entgegengekehrten Falle verliert er sein Recht auf die festgesetzte Pension und setzt er sich allen Folgen seines Benehmens aus. — Der Generalstab des Senhor Dom Miguel wird sofort an alle Befehlshaber von festen Plätzen oder Feld-Truppen, so wie an alle Behörden, welche seine Regierung noch anerkennen, die Ordre zu senden, daß sie sich unverzüglich der Regierung Ihrer Allergetreuesten Majestät Donna Maria II., unter Vergünstigung der Bedingungen der Amnestie, unterwerfen.“

## S c h w e i z.

Zürich, vom 8. Juni. — Der Freimüthige von vorgestern meldet, es seyen auf Oesterreichischem Gebiet längs der Schweizer Grenze alle Vorkehrungen in der Stille ergriffen worden und haben die Beamten für einzuweilen wirklich Aufträge erhalten, den gegenseitigen Verkehr zu sperren.

Man vernimmt aus glaubwürdiger Quelle, daß kürzlich ein außerordentlicher Courier aus Paris angekommen ist, der den Französischen Botschafter im Bade zu Schinznach aufsuchte, wo sich derselbe noch befand. Dieser soll sich darauf am 2ten d., ohne Zweifel der erhaltenen Eröffnung wegen, nach Zürich begeben haben, von wo er schon Tags darauf wieder in Bern erwartet wurde. Zieht man in Betracht, daß dies der Zeitpunkt ist, in welchem, nach Inhalt der vorangegangenen Notizen, und den zeitlicher erfolgten Antworten des Vororts, von Seite der Deutschen Mächte weitere Entschlüsse zu erwarten sind, so läßt sich vermuthen, daß besagte Eröffnung von Wichtigkeit gewesen ist.

## M i s c e l l e n.

Aus Koblenz schreibt man unterm 11. Juni: „Wir hören, daß die Telegraphen-Linie so tgefeht werden soll. Auf dem hiesigen Schlosse wird so eben ein Telegraph errichtet.“

Die Posen'ser Zeitung enthält nachstehende Biographie: Der hiesige Bürger Joseph Woyde, der vor Kurzem sein langes würdiges Wirken hier in Posen mit seinem Leben beschloß, verdient als ein Mann, der



den vom Geschick ihm bestimmten Beruf treu, verständig, selbst genial auszufüllen verstand, mit vollem Recht ehrender Erwähnung. Woyde widmete sich dem Gartenbau, dessen Begründer er hier wurde. Edlere Gemüse und Obst waren, wie auch Krassicki in seinem Aufsatze über Gartenbau erwähnt, in Polen so wenig bekannt, daß man dem ersteren den Namen *Włoszczyzna* (Italienisches Kraut) — der ihm generell noch gegeben wird — als etwas Ausländischem und Seltenem beilegte. Woyde fing bald an, seinen Beruf im Großen zu treiben, und Polens reicher Adel schätzte seine Erzeugnisse so, daß er ganze Fuhren mit Melonen und Arbuzen nach Warschau schickte, und namentlich durch den Saamenverkauf verschiedener Gartenfrüchte große Summen gewann. Mit dem Wachsen seines Vermögens erweiterte er sein Besitzthum, und seine mit großer Sorgfalt bearbeiteten Gärten erstreckten sich von Posen bis nach dem nahe gelegenen Terzycze. Noch im spätesten Alter war der greise Mann den Hunderten seiner armen Arbeiter, Männern, Frauen und Kindern, welche er jährlich beschäftigte, das Muster der unermüdetsten Thätigkeit. Vom frühesten Morgen bis zum spätesten Abend war er der Erste in seinen Gärten, bald beaufsichtigend, bald aufmunternd, bald selbst Hand anlegend, beschäftigt und so mußten seine Anlagen Vornamen des geregeitsten Gartenbaues in einem Lande, wo es eines solchen Musters dringend bedurfte, werden. — Joseph Woyde stand auch als Mensch hoch, er war der treue Rathgeber und Helfer seiner Umgebungen, bereitwillig unterstützte er in der Noth Kranke und Unglückliche, denen bedeutende Summen von ihm zufließen; zu Woyde's Arbeitern zu gehören, diente in Posen zur großen Empfehlung, und diesen zur Hypothek eines sichern Lebensunterhaltes und kräftiger Unterstützung in der Noth. Zugleich war er ein harmloser, ruhiger Bürger, der sich stets bereitwillig den Anordnungen seiner Obrigkeit unterzog, und bei freiwilligen Gaben zu wohlthätigen Zwecken mit großer Freigebigkeit beitrug. Charakteristisch ist die hier allgemein von ihm erzählte Anekdote: Während der Französischen Durchmärsche erhielt Woyde einst zufällig 99 Mann Einquartierung; bald darauf erhielten er im Einquartierungsamt und bat lächelnd die etwas verlegenen Beamten, ihm gefälligst noch einen Mann einzulegen, damit die Zahl 100 voll werde. — Woyde behielt, ein sehr seltenes Zeichen unserer Zeit, ganz die Einfachheit seines Standes bei — wohlhabend, vielleicht reich und an seinem Bürgerjubiläum mit dem rothen Adlerorden geschmückt, — änderte der einfache, gerade Bürger nichts in seinem frühern Leben noch Wesen. Der wohlhabende Ordensritter Woyde arbeitete, nach wie vor, mit der Hacke in der Hand, an der Spitze der Hunderte, welche er ernährte, und deren Thränen an seinem Sarge ihm das schönste Epitaphium setzten.

In dem Allgemeinen Anzeiger der Deutschen berichtet ein Arzt, daß er, durch Anwendung des schwefelsauren Chinins, binnen zwei Tagen eine Frau von einem, 30 Ellen langen, Bandwurm befreit habe. In demselben Blatte wird bemerkt, daß die Verkehung des Brantweins mit Vitriolöl, worüber man allgemein Klagen hört, nichts Neues und auch nicht schädlich sey. Vitriolöl in Verbindung mit Spiritus gebe ein neues, keinesweges schädliches Produkt, die bekannten Hoffmannstropfen. Das Vitriolöl diene daher zur Veredelung des Brantweins, es müsse jedoch nicht im Uebermaaß angewendet werden, und dieses lasse sich daran bemerken, wenn man etwas in Wasser aufgelöste salzsaure Schwererde in den Brantwein tropfele. Wenn des Vitriolöls nicht zu viel beigemischt sey, müsse sich kein Niederschlag bilden. Uebrigens könne man, im Fall dieser entstehe, mit dem Zutropfeln fortfahren, bis der Niederschlag aufhöre und auf diese Weise den Brantwein unschädlich machen.

Man schreibt aus Karau unterm 9. Juni: „Als die Commissaire die Inventur im Kloster Muri aufnahmen, gelangten sie auch in die Bibliothek. Herr Zichofke wollte wissen, was sich in einem gewissen verschlossenen Schranke befände? Gist! antwortete der begleitende Geistliche. Er wurde geöffnet; obenan waren Voltaire's Werke, neben diesen die von Zichofke gereiht. Unverlegen antwortete jedoch Herr Zichofke dem spaßigen Mönche: In diesem Kloster wird mir viel Ehre erwiesen, daß man mich neben einen so großen Mann, wie Voltaire, stellt.“

Am 5. Juni ist zu Memmingen eine Giftmischerin hingerichtet worden. Sie soll sich sehr unbußfertig gezeigt, und beim Anblick des Richtschwertes so sehr die Fassung verloren haben, daß nur mit Hilfe mehrerer Personen das Urtheil an ihr vollzogen werden konnte.

In den verschiedenen Pfarrkirchen von Paris befinden sich 629 Oelgemälde, worunter viele von den ersten Meistern der Italienischen und der Französischen Schule; noch bedeutender ist die Anzahl der Werke der Bildhauerkunst und der gemalten Fenster.

In Paris hat man eine neue Art von Parapluestöcken erfunden, Polybranches genannt, die durchaus von den bisher gebräuchlichen verschieden sind. Sie bestehen aus polirtem Fischbein, haben kaum die Dicke eines Fingers, und lassen sich in einem Augenblicke in ein Paraplue umwandeln. Der Verfertiger hat seine Erfindung zur Industrieausstellung gegeben; und es läßt sich erwarten, daß diese sehr bequemen Paraplue's allgemeinen Beifall finden werden.



Aus Maulbronn schreibt man unterm 9. Juni: Am Sonntag den 8ten d. M., Abends zwischen 7 und 8 Uhr, durchzogen mehrere Gewitter die hiesige Gegend, von denen eines die Richtung über Maulbronn nahm. Bei heftigem Regenguß flogen zwei Blitzstrahle schnell hintereinander auf den hiesigen, hohen und spitzen Kirchturm, auf welchem sich ein großes eisernes Kreuz befindet. Ohne dieses zu beschädigen, theilten die Blitzstrahlen den unterhalb des eisernen Kreuzes befindlichen kupfernen Thurmknopf in zwei gleiche Theile, indem der obere Theil von der unteren Hälfte desselben nunmehr um etliche Schuhe entfernt steht. Die in dem Thurmknopf befindlich gewesenen Papiere wurden entzündet und flogen brennend vom Thurme herab. Der Blitzstrahl fuhr sofort herab in den sogenannten Kreuzgarten, wo er einen schweren Stein vom Gemäuer rückte und etliche Dachziegel zerschlug. Sonst ging die drohende Gefahr glücklich vorüber, und man hat bis jetzt noch keine weitere Beschädigung des Thurmes entdecken können. — Am gleichen Abend schlug der Blitz in den alten Thurm zu Ruxdorf, und ruinierte hauptsächlich das Dach.

In London ist gegenwärtig unter dem Namen „Panthéon“ ein zur Ausstellung von verkäuflichen Kunstwerken bestimmter Bazar eröffnet worden, der binnen 6 Monaten mit einem Kostenaufwand von 50,000 Pfd. Sterl. aus einem Theater in seine jetzige Gestalt umgeschaffen wurde, und an Größe, so wie an Zweckmäßigkeit und Pracht der Ausführung, weder in London noch in Europa seines Gleichen haben soll. Die herrlich verzierte Säulenhalle des Bazars ist 120 Fuß lang, 90 breit und 80 hoch, und von Gallerien umgeben. Der Eintritt ist frei.

Mehrere Engländer haben sich auf die Reise nach Schweden gemacht, bloß, um bei Tornea einen Berg zu besteigen, wo man Ende Juni die Sonne um Mitternacht, gerade Süden gegenüber, am Himmel stehen sieht. Die Einwohner ziehen um diese Zeit in großer Menge nach dem Berg, um einige Tage im ununterbrochenen Sonnenschein zuzubringen.

In Calais kam vor Kurzem eine Dame an, deren etwas starker Umfang den Douaniers auffiel. Einer derselben äußerte, sie möge wohl Contrebande bei sich tragen, allein sie läugnete es und nannte den Offizier einen unhöflichen Menschen, indem sie sich zugleich für guter Hoffnung erklärte. Indessen ließ man sie durch die zur Visitation bestimmte Frau untersuchen, und dieselbe entband die schöne Unbekannte in aller Schnelligkeit von 145 Ellen Spitzen, sechs Spitzenschleiern,

17 Stück Filet, 15 Schärpen u. s. w. Der Werth dieser Gegenstände belief sich auf 3000 Fr. und die Geldstrafe dafür wird sich auf 10,000 Fr. belaufen.

#### Landwirthschaftliches.

Freiherr von Boght über manche noch nicht genug gekannte Vortheile der grünen Bedüngung.

Der Erste, der in Deutschland die Vortheile derselben erkannte und einzuführen suchte, war, so viel bekannt, der große Friedrich. Im letzten Bande der *Histoire de mon temps* spricht er davon als einem Mittel, durch dessen Einführung die dürren Sandhaiden des Preussischen Staats bald in grüne und fruchtbare Fluren verwandelt werden würden. Die Frucht, die man damals zu diesem Zwecke anwandte, war, nach Friedrichs Bericht, die Turnipserübe, welche gesäet und, nachdem sie ausgewachsen, als grüner Dünger untergepflügt wurde. Man scheint indeß diese Versuche nicht weiter fortgesetzt zu haben, wenigstens hat man seit Friedrichs des Großen Zeiten nicht weiter davon gehört. Derjenige, dem das Verdienst gebührt, diesen insbesondere für das nördliche Deutschland so unendlich wichtigen Gegenstand neuerdings wieder in Anregung gebracht zu haben, ist der verdienstvolle Freiherr v. Boght zu Flotbeck bei Altona, einer unserer ältesten und berühmtesten Agronomen, der durch die praktische Anwendung dieser Düngungsart auf seinem Gute Flotbeck sein etwa 16 oder 17 Jahren die außerordentlichen Vortheile derselben gezeigt und ihr durch seine Schriften Eingang unter den Deutschen Agronomen verschafft hat. Eine vor Kurzem erschienene Schrift desselben: „Ueber manche noch nicht genug gekannte Vortheile der grünen Bedüngung. Hamburg, Herold, 1834,“ enthält die neuesten Resultate seiner fortgesetzten Erfahrungen, die wir der höchsten Beachtung insbesondere auch von Seiten unserer vaterländischen Oekonomen empfehlen, da sie uns eine wohlthätige Reform unserer Agricultur vorzubereiten scheinen. Dieses Unterpflügen ist so alt, als unsere ersten Notizen über die Kultur der Römer, und häufig geschieht es noch bis auf diesen Tag in Italien und im südlichen Frankreich. Seit etwa 25 Jahren ist das Unterpflügen des Roggens in Italien, des sogenannten *Rovescio*, besonders im Mailändischen, sehr allgemein geworden. Es sollte der *Rovescio* die Stelle alles Düngers vertreten können. Im vorigen Jahre noch hat der Graf Mezzelino alle Vortheile aufs Neue dargethan, und wie er sagt, um die Vorurtheile zu schonen, zugegeben, daß alle zehn Jahre — oder dann, wenn man düngen zu müssen glaubt — mit dem Roggen ein Drittheil des sonst gewöhnlichen Düngers untergepflügt werde. Freilich, je heißer der Boden ist, um so wichtiger ist der erfrischende Dünger; daher ist seine Nothwendigkeit im Norden weniger als im Süden gefühlt worden.



# Beilage zu No. 142 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 20. Juni 1834.

Bei meiner Verletzung nach Glas sage ich und meine Frau, allen hiesigen und auswärtigen verehrten Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Breslau den 20. Juni 1834.

Walckow, Königl. Garnison-Verwaltungs-  
Ober-Inspector.

## Verbindungs- Anzeige.

Die heut vollzogene eheliche Verbindung ihrer Tochter Emilie mit dem Premier-Lieutenant, Ritter des eisernen Kreuzes, Herrn Quiker, zeigen ergebenst an der Königl. Stadtrath Polenz und Frau.

Frankenstein den 12. Juni 1834.

Als Neuverbundene empfehlen sich

Quiker, Königl. Premier-Lieutenant in der  
6ten Artillerie-Brigade.

Emilie Quiker, geb. Polenz.

## Entbindungs- Anzeigen.

Gestern Abend 8 Uhr wurde meine geliebte Frau, Verba, geb. Püschel, von einem starken gesunden Knaben glücklich entbunden, welches Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzeigt

Wanselow, Lieutenant und Rechnungsführer  
im 18ten Infanterie Regiment.

Graustadt den 11. Juni 1834.

Die gestern Abend 10½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner innigst geliebten Frau Auguste, geb. Marx, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich wohlwollenden Freunden und Verwandten hiermit ergebenst mitzutheilen. Breslau den 19. Juni 1834.

Friedrich Fiedler.

## Todes- Anzeige.

Gestern Abend um 9 Uhr endete ein unerwarteter Nervenschlag das irdische Leben unsers Ehegatten, Vaters und Schwiegersohnes, des Königl. Regierungs-Rath Gringmuth. Seinen nahen und entfernten Bekannten und Freunden theilen diese Nachricht zur stillen Theilnahme ganz ergebenst mit

Henriette Gringmuth, geb. Zebe, als  
Wittwe, sämmtliche Kinder des Verstorbenen und dessen Schwiegereltern.

Piegnitz den 17. Juni 1834.

## Theater- Anzeige.

Freitag den 20sten: Der Bettler. Schauspiel in 1 Aufzuge von Dr. Ernst Raupach. Herr Rott, vom Königl. Hoftheater zu Berlin, Walter, als siebente Gastrolle. Hierauf: Die Royalisten. Schauspiel in 4 Aufzügen von Dr. Ernst Raupach. Cromwell, Herr Rott.

## Subhastations- Bekanntmachung.

Das auf der Nicolai-Straße sub No. 431. des Hypotheken-Buchs, neue No. 35. belegene Haus, dem Pariskulier Becker gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 8374 Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber 9814 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf., und nach dem Durchschnittswerthe 9094 Rthlr. 20 Sgr. 7 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 1sten April 1834, am 2ten Juni 1834 und der letzte am 28sten August 1834 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Beer im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefodert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 30sten December 1833.

Königliches Stadt-Gericht.

## Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichte werden alle diejenigen, welche an das verloren gegangene, von dem Kaufmann Johann Ferdinand Heinrich für den Banco-Director Carl Gottlieb Held am 13ten October 1797 ausgestellte Schuld- und Hypotheken-Instrument über ursprünglich 5000 Rthlr. zinsbar zu 4½ pCt. jetzt noch auf Höhe von 4604 Rthlr. 11 Sgr. 2 Pf. validirend, welche auf dem hieselbst auf der Ohlauerstraße sub No. 940 belegenen Hause Rubr. III. No. 5 unterm 28. December 1797 eingetragen worden und ex cessione vom 7. October 1812 an den Vöckermeister Johann Jacob Hach gediehen sind, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber, einen Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefodert sich innerhalb dreier Monate zu melden, spätestens aber in termino den 22sten Juli 1834 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Kristen zu erscheinen und ihre etwaigen Ansprüche anzuzeigen und gehörig nachzuweisen. Die Ausbleibenden werden mit ihren etwaigen Ansprüchen an das bezeichnete Schuld- und Hypotheken-Instrument präcludirt, und wird ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch das gedachte Instrument für amortisirt und nicht weiter geltend erklärt werden.

Breslau den 27. März 1834.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.



**B e k a n n t m a c h u n g.**

Am 16. Mai d. J. ist in der Ober bei Kottwitz Ohlauer Kreises ein unbekannter von Fäulniß bereits sehr ergriffener männlicher Leichnam aufgefunden worden. Der- selbe runden Gesichts, kleiner spitziger Nase, kleinem Munde, scheinbar starken Kinn, kurzen starken Halse und starker Natur, ohngefähr 40 Jahr alt, war bekleidet mit einem dreizipfligen bunten englisch leinwandnen und einem dreizipfligen gemischten kattunen Halstuche, einem Hemde, einer schwarzzuchenen Weste mit Futter von Kittey, schwarz höhnernen Knöpfen, ein Paar Beinkleidern von blaugrauem Tuche, einem Oberrocke von stahlgrünem Tuche, gesütert mit dunkelblauem Kittey und mit sogenannten Bandknöpfen von stahlgrüner Farbe. Es werden daher diejenigen, welche über die persönlichen und Familien-Verhältnisse dieses Leichnams Auskunft zu geben vermögen, hierdurch aufgefordert, sich Behufs ihrer umständlichen Vernehmung darüber ungesäumt bei dem unterzeichneten Inquisitoriate zu melden. Breslau den 6. Juni 1834.

Das Königlich Inquisitoriat.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Von dem unterzeichneten Gerichte wird hierdurch bekannt gemacht, daß der hiesige katholische Kantor Joseph Haidloff und dessen verlobte Braut, Johanne Marie Josephs George, die hier Orts zwischen Eheleuten mit der Trauung eintretende eheliche Gütergemeinschaft heut gerichtlich abgeschlossen haben.

Wartenberg den 20sten Mai 1834.

Herzogl. Stadtgericht und Justiz, Amt zu Wartenberg.

**Subhastations-Anzeige.**

Der Kaufmann Georg Leberecht Edypferscher Gasthof nebst Bade-Anstalt, bestehend in dem Freihause No. 2. und neuerbauten Haus No. 4. zu Ober-Salzbrunn, nach dem Ertrags-Werth auf 8499 Rthlr. 20 Sgr. und nach dem Materialien-Werth auf 6603 Rthl. abgeschätzt, soll in einem neuen Termin den 6ten September l. J. Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Gerichts-Localé sub hasta verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen. Fürstenstein den 9ten Juni 1834.

Reichsgräflich v. Hochberg'sches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Vermöge Auftrages der Königl. General-Commission für den Frankfurter Regierungs-Bezirk und die Lausitz zu Soldin wird von dem Unterzeichneten die zu Geißdorf, Nieder-Schreibersdorf und Neutretscham (Laubaner Kreises) anhängig gewordene Ablösung von Diensten, Natural- und Geld-Abgaben, Laudemien und Hutungsberechtigungen, zwischen der Gutsherrschaft (der Stadt-Commune zu Lauban) und den bauerlichen Wirthen bearbeitet. Mit Rücksicht auf die bestehende Lehnsgesamtheit genannter Güter werden in Gemäßheit der Vorschrift des §. 11. seq. des Gesetzes vom 7ten Juni

1821 über die Ausführung der Gemeinheitstheilungs- und Ablösungs-Ordnungen alle diejenigen, welche bei diesen Geschäften noch nicht zugezogen worden sind und dabei ein Interesse zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche auf Zuziehung sofort, spätestens aber in dem auf den 16ten August a. c. Vormittags 9 Uhr in Görlitz, Petersgasse No. 278. anstehenden Termin anzumelden und zu beschleunigen, widrigenfalls die Richter-scheinenden die Ablösung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen, selbst im Fall einer Verlesung, werden gehört werden. Görlitz den 10ten Juni 1834.

Der Kreis-Deconomie-Commissarius.

Thomaschke.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Montag den 23sten Juni c. Vormittag um 10 Uhr wird die Königlich 6te Artillerie Brigade am Exercir-schuppen auf dem Bürgerwerder hierselbst, circa 12 ausgerangirte Königl. Dienstpferde gegen gleich baare Zahlung verauktioniren, wozu Kauflustige eingeladen werden. Breslau den 19ten Juni. 1834.

von Schramm.

**Bedeutende Herrschaften, Dominial- und Rustical-Güter**

in hiesiger Gegend als am Fusse des Gebirges und in Oberschlesien, so wie in den angrenzenden Provinzen, welche feine Schaafheerden, bedeutendes Holz und Wiesenwachs haben, sind unter sehr vortheilhaften Bedingungen sowohl zu verkaufen als auch auf hiesige und auswärtige Grundstücke zu vertauschen. — Eben so sind mehrere Güter zu verpachten.

Anfrage- und Adress-Bureau, altes Rathhaus, eine Treppe hoch.

**Z u v e r k a u f e n.**

Die für Holzhändler, Zimmer- und Maurermeister, auch für sonstigen ausgebreiteten Verkehr sehr geeignete, in der Obervorstadt, Mathiasstraße No. 5 an der Oder belegene, unmittelbar an den städtischen Bauhof grenzende, mit einem ansehnlichen Hofraume, großer Remise, zwei Wohngebäuden und zwei Einfahrten versehene Haberkernsche Besizung, ist Theilungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustigen (Auswärtigen auf portofreie Briefe) ertheilt nähere Auskunft

die vermittelte Kaufmann Raker junior, geborne Haberkern, am Ringe No. 35 in Breslau.

**Schaafrich: Verkauf.**

Bei dem Dominio Ober-Stradam Wartenberger Kreises sind 100 Stück zur Zucht fähige, größtentheils drei- und vierjährige Schaafrüthen zu verkaufen.

Das Wirthschafts-Amt.

**Offene Milchpacht**

auf dem Dominio Schwoitsch nahe bei Breslau, zu Michaelis anzutreten.



# Buchhandlung

v o n

## Ferdinand Hirt in Breslau,

Ohlauer Strasse No. 80.

Mein in jeder Beziehung sorgsam assortirtes Lager älterer, wie neuerer Werke empfehle ich der wohlwollenden Beachtung des Publikums und erlaube mir hierdurch ein für alle Male ergebenst zu bemerken, dass die in öffentlichen Blättern oder durch besondere Anzeigen empfohlenen Gegenstände des Buchhandels gleichzeitig auch bei mir zu haben sind. Eingehende Aufträge werden unter soliden Bedingungen pünktlich realisiert.

**Ferdinand Hirt.**

### H o m o p a t h i s c h e s.

Indem ich mich freue, Denjenigen unter meinen Kranken deren Wunsch war, an einer homöopathischen Speiseanstalt Theil nehmen zu können, die Anzeige zu machen, daß sich in Folge meiner in der Beilage zu No. 133 der Breslauer Zeitung enthaltenen Aufforderung, Herr Gastwirth Wolke im Hôtel de Pologne, der gewissenhaften Einrichtung einer solchen Küche unterzogen hat und dieselbe mit dem 1sten k. M. zu eröffnen beabsichtigt; kann ich zugleich in der festen Hoffnung, daß Herr Wolke das von mir und dem gesammten homöopathischen Publico in ihn gesetzte Vertrauen stets zu rechtfertigen sich bestreben wird, diese Anstalt allgemein anempfehlen, und hoffe recht bald durch dieselbe die Unstatthaftigkeit jenes Vorurtheils zu beweisen als ob Homöopathie nicht viel Anders als Hungerkur sey und wie viele Genüsse auch dem die strenge homöopathische Diät beobachtenden Kranken noch freisichen.

Dr. L o b e r t h a l.

Es wird mein eifrigstes Bestreben seyn, das mir von dem Herrn Dr. Lobertthal gütigst geschenkte Vertrauen zur Etablierung einer homöopathischen Speise-Anstalt, durch die genaueste Befolgung seiner diesfälligen Vorschriften stets zu rechtfertigen. Demgemäß erlaube ich alle diejenigen, welche vom 1sten Juli an bei mir zu speisen wünschen, sich vor diesem Tage gefälligst bei mir zu melden, um wenigstens für die erste Zeit meine Einrichtung nach der Anzahl der resp. Abonnenten treffen zu können. In Billigkeit und Güte wird diese Anstalt keiner ändern nachsehen.

Wolke,

Gastwirth im Hôtel de Pologne.

### A u f f o r d e r u n g.

Der anonyme Verfasser des am 11ten d. Mts. in Breslau zur Post gegebenen, und an ein Mitglied meines Hauses gerichteten Schreibens, wird hiermit aufgefordert: „sich mir offen zu nennen, und die seinem Aufzugefügte Verletzung zur gebührenden Genugthuung anzugeben.“ Sollte dies im Laufe von 14 Tagen nicht geschehen, so werde ich annehmen: „daß es seinerseits nur auf absichtliche Kränkung abgesehen war, und seine Verschuldenheit nach der Beschaffenheit seines erbärmlichen Nachwerks und seiner Lichtscheu beurtheilen.“

Ober-Schreibendörf den 16ten Juni 1834.

E r n s t K e l l e r.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Die Besitzer des Russischen Dampfbades, Klosterstraße No. 80., haben beschlossen, dasselbe zu kassiren und vom 1sten August d. J. ab gänzlich zu schließen. Demnach werden die respectiven Inhaber von Abonnement Billets ergebenst ersucht, in dieser Frist, wo ungespät fort gebadet werden kann, von ihren Billets Gebrauch zu machen, widrigenfalls sie nach Verlauf dieses Termins hierdurch für ungültig erklärt werden.

Breslau den 19ten Juni 1834.

F. v. Keller. E. v. Bornitz.

25,000 Rthlr.

im Ganzen oder auch getheilt, habe ich zum Termin Johanni c. gegen annehmbare Sicherheit zu vergeben: F. Wähl, Altbüßerstraße No. 31.

### F e i n e L i q u e u r e,

die 1ste Sorte

das Preuß. Quart 12 Sgr.,

die große Flasche 7½ Sgr.,

die kleine Flasche 5 Sgr.;

die 2te Sorte

das Preuß. Quart 8 Sgr.,

die große Flasche 5½ Sgr.,

die kleine Flasche 3½ Sgr.

empfehle einem resp. Publicum Unterzeichneter zur gefälligen Abnahme, mit dem Bemerken, daß der Verkauf sowohl in seiner Fabrik (Ohlauer-Vorstadt, Paradiesgasse), als in seinen Niederlagen bei den Herren

L. G. Selomann, Ohlauer-Strasse No. 55, Königssee,

J. A. Breiter, Ober-Strasse No. 30,

J. E. Dietrich, Reusche-Strasse No. 55, in der Pfaucke und Kupferschmiede-Strasse No. 49 im Feigenbaum,

C. J. Springmühl, U-fuhrer-Strasse No. 6, Schmiedebrücke-Ecke

stattfindet. Sämmtliche Liqueure sind rein und von vorzüglicher Qualität, was jeder damit zu machende Versuch bestätigen wird. Breslau den 19ten Juni 1834.

C. E. Schneefuß,

Rum- und Liqueur-Fabrik,  
Ohlauer-Vorstadt, Paradiesgasse.



# A n z e i g e.

Das Flussbad vor der Schleusen-Brücke am Bürgerwerder, welches sich zwar nicht durch Eleganz, doch aber durch klares strömendes Wasser vor andern auszeichnet, ist nicht bekannt genug, wie mich mehrere Herrschaften versichert, weshalb ich selbes hiermit zum gefälligen Vergleich mit andern empfehle. Die Preise sind zu 3, 4 und 5 Sgr. Scholz.

Neue englische Heringe  
empfangen mit gestriger Post  
Tandler & Hoffmann,  
Albrechts-Strasse No. 6, im Palmbaum.

## Gesuchte Hauslehrerstelle.

Ein Kandidat der Philologie, der schon durch sechs Jahre in einer Familie auf dem Lande als Hofmeister treulich fungirt hat, wünscht, durch äußere Verhältnisse genöthigt, eine ähnliche Stelle, und würde im Stande seyn, außer den gewöhnlichen Gegenständen des Unterrichts auch Botanik, Mineralogie, Chemie, Physik, Mathematik und mathematische und physikalische Geographie gründlich zu lehren. Die näheren Aufschlüsse giebt mit Vergnügen der Medicinalrath Otto.

## Unterkommen: Gesuch.

Ein Kutscher, welcher eine Reihe von Jahren bei der hochadlichen Herrschaft in Peterwitz gedient und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sowohl mit 2 wie auch 4 Pferden vom Sattel und Wade fährt, sucht ein Unterkommen als Kutscher oder Bedienter. Näheres bei dem Kutscher Konsela in Peterwitz bei Frankenstein.

## Gefundener Hühnerhund.

Bei Unterzeichnetem hat sich ein ganz brauner Hühnerhund eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen Erstattung der Kosten in Empfang nehmen vom Wirthschafts-Amt.

Klein-Lauden den 18. Juni 1834.

R e i m a n n.

Dieser Zeitung ist heute als außerordentliche Beilage beigelegt ein Prospektus, betreffend das Hauslexikon, ein vollständiges Handbuch practischer Lebenskenntnisse für alle Stände, welches bei Breitkopf und Härtel in Leipzig erscheint und worauf Wils. Gotth. Korn in Breslau Bestellung sich erbittet, welche aufs Schnellste werden besorgt werden.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau, den 19. Juni 1834.

	H ö c h s t e r:	M i t t l e r:	N i e d r i g s t e r:
Weizen	1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf. —	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 29 Sgr. 9 Pf. —	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. = Sgr. = Pf. —	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.

## Retour: Gelegenheit

nach Berlin den 21sten und 22sten d. Mts. Neuschestrasse im flieenden Noß No. 26.

## Neue Gelegenheit.

Es geht am 24sten oder 25sten d. M. eine ganz gebedete Chaise nach Töplitz und Carlsbad. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst melden bei

Aron Frankfurth, Neuschestrasse No. 51.

Drei sehr schöne, meublirte, mit allen nur möglichen Bequemlichkeiten versehene große herrschaftliche Zimmer in der 1sten Etage am Ringe, bei denen auf Verlangen auch Stallung und Wagenplatz zu haben, sind auf Tage, Wochen, oder Monate bald zu vermieten und das Nähere in der Handlung Hübner und Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzelmart-) Ecke No. 32 zu erfahren.

## Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Reinersdorf, von Stradam; Hr. Wilamowitz, von Bogislavitz. — In der gold. Gans: Hr. v. Drösch, Rittmeister, von Eschmünderoff. — Im Kauferhaus: Hr. Graf v. Wittgenstein, Hofrath u. Gutsbesitzer, aus Rußland; Hr. v. Reibnitz von Höttritz; Hr. v. Schopper, Hauptmann, von Strehlen. Hr. Scheurich, Justiciarius, von Wartenberg; Hr. v. Schickfus, Lieutenant, von Bernstadt; Hr. Göbel, Kaufmann, von Biege; Hr. Keraer, Kaufmann, von Lianitz. — Im goldenen Baum: Hr. v. Dietrich, Lieutenant, von Zirkwitz. — Im weißen Adler: Herr v. Prosch, Landes-Elster, von Hausdorf. — Im weißen Storch. Hr. Schmidt, Rector, von Striegau. — Im rothen Löwen: Hr. Heyer, Gutsbes., von Eschmünderoff. — In der goldenen Krone: Hr. Altenburg, Hr. Bartisch, Kaufleute, von Reichenbach. — Im Pokoihof: Hr. Waldenberg, Dr. Med., von Warschau. — Im Prv v. Logis: Hr. Seymer, Kaufm., von Berlin, Albrechtsstrasse No. 48; Hr. Baer, Rector, von Jönnig, Württemberg. No. 31; Hr. Winter, Kaufm., von Reichenbach, Dorchester-gasse No. 3.